

Bibliothèque russe et éducation du lecteur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare =
Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **20 (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

- M. CURTI. — *Enquête sur les Bibliothèques d'Hôpitaux de Zurich. Réorganisation des bibliothèques de l'Hôpital cantonal et de la Maternité.*
- H. WILLHALM. — *Catalogue des livres donnés et inscrits au Registre des donateurs II de la Vadiana de 1753 à 1804.*
- I. BAUDET. — *La réorganisation de la Bibliothèque du Sanatorium Universitaire Suisse.*

Bibliothèque russe et éducation du lecteur.

L'ouvrage de Wendell Willkie, « One World », qui a fait grande sensation, comme on sait, et dont une traduction allemande (Unteilbare Welt) a paru à Stockholm en 1943, contient un passage qui a peut-être échappé aux bibliothécaires suisses et qu'un de nos collègues a l'obligeance de nous signaler. C'est un témoignage intéressant sur les bibliothèques de Russie, dont nous savons si peu de choses, du moins sur l'une d'entre elles. Et l'on y voit le succès que peut obtenir la fermeté d'une bibliothécaire dans le domaine de « l'éducation du lecteur ».

Wir fuhren in einem mächtigen schwarzen Staatsauto die paar Kilometer in die Stadt. Während der Fahrt begann Muratow mit seinem Programm, mir seine Republik anzupreisen, wovon er in den paar Stunden unseres Beisammenseins nicht abliess. Sein Enthusiasmus kannte keine Kleinlichkeit.

„Was möchten Sie gerne in Jakutsk sehen, Mr. Willkie?“ fragte er mich, als wir uns der Stadt näherten.

„Haben Sie eine Bibliothek?“

„Freilich haben wir eine Bibliothek.“

Wir fuhren direkt hin, und Muratow führte uns sofort in den Lesesaal, ohne dass wir zuvor hätten Mäntel und Hüte ablegen können. An der Türe wurden wir jedoch von einer freundlichen, einfachen, lernbeflissenen aussehenden Frau angehalten, die sich durch Muratows unverkennbar offizielles Auftreten nicht einschüchtern liess. Sie sagte höflich, aber entschieden: „Wir lehren die Leute hier nicht nur Bücher lesen, sondern auch gute Manieren. Bitte gehen Sie hinunter und legen Sie Mäntel und Hüte in der Garderobe ab.“ Muratow war ein bisschen verblüfft und begann zu streiten, aber er erreichte nicht mehr, als dass wir unsere Sachen im Dienstraum der Frau ablegen durften. Ich musste beinahe laut auflachen. Es war das erste und das einzige Mal, dass ich einen wichtigen russischen Funktionär auf seinem Weg aufgehalten sah.

In einem alten, aber gut beleuchteten, sauberen und mit Personal reichlich ausgestatteten Gebäude hat Jakutsk, eine Stadt von 50,000 Einwohnern, 550,000 Bände gesammelt. Die Regale waren aus Holz, und der Apparat zur Beförderung der Bücher in den Lesesaal glich einem primitiven ländlichen Ziehbrunnen. Die Kartei war modern und vollständig. Die Eintragungen zeigten, dass in den letzten neun Monaten

über 100,000 Menschen, von denen viele vom flachen Lande gekommen waren, Bücher benutzt hatten. Besondere Ausstellungsstücke hingen an den Wänden. Sowjet-Zeitschriften und Nachschlagewerke lagen auf offenen Pulten. Das ganze Haus war von einer Atmosphäre intensivster Tätigkeit erfüllt. Es war eine Bibliothek, auf die eine Stadt dieser Grössenordnung wohl stolz sein durfte.

Fadenfreies Einblattbuch

Der Krieg ist wohl nicht der Vater aller Dinge, aber doch ein mächtiger Anreger zu den verschiedensten Erfindungen. Indem er die bestehenden Verhältnisse umstürzt und Tausenderlei neue Bedürfnisse schafft, zwingt er den Menscheng Geist, Wege zu betreten, an die im Frieden niemand gedacht hätte. Solche Erfindungen sind zwar zuweilen recht kurzlebig und verschwinden wieder mit ihrem Urheber, dem Krieg.

Welches wird das Schicksal der Erfindung des Deutschen *Emil Lumbeck* sein, von der wir in „*Neuheiten und Erfindungen*“ lasen? Der gegenwärtig in Deutschland herrschende Mangel an neuen Büchern und an gelernten Buchbindern hat Lumbeck dazu veranlasst, nach einem Verfahren zu suchen, um Bücher möglichst rasch flicken zu können. Seiner Erfindung liegt ein neuartiger, auf der Basis des *Kunstharzes* entwickelter Klebstoff zugrunde. Die Buchblätter werden nicht wie bisher in Bogen, sondern in Einzelblättern aufeinander gelegt, der Rücken knapp beschnitten, mit dem Klebstoff eingestrichen und heiss eingebügelt. Das neue Verfahren ist leicht erlernbar und erlaubt eine gewaltige Zeitersparnis. Dazu soll das fadenfreie *Einblattbuch* noch dauerhafter und elastischer sein als die bisherigen Bücher. Die Kriegszeit verhindert allerdings vorläufig die Auswertung der Erfindung für die Massenproduktion.

(*Neue Zürcher Zeitung*, 8. März 1944.)

Stellengesuch

Nabholz, Peter, von Zürich, geb. 1917; protestantisch; Militärdienst: Mitr.; Maturität Typ A; Studien phil. I ohne Abschluss; einjährig. Volontariat an der Universitätsbibl. Basel. Zeugnis der Vereinigung Schweizer. Bibliothekare. Muttersprache: deutsch; französisch, teilweise auch englisch, italienisch, lateinisch, griechisch. Bisher Aushilfe an der Universitätsbibliothek Basel. Sucht Beschäftigung in Bibliothek irgend welcher Art, event. auch als Aushilfe. Adresse: Riehen bei Basel, Störklingasse 27.